

Mobilitätswandel?

oder wie
die
Gewohnheit
den Verkehr
bestimmt

Der Verkehr ist ein entscheidender Verursacher des Klimawandels. Bis 2050 will man einen Großteil der heutigen Emissionen einsparen. Vor allem im Individualverkehr sind Veränderungen nötig. Welche Faktoren aber tragen dazu bei, dass der erhoffte Mobilitätswandel noch nicht eingetroffen ist? Welche Rolle spielt dabei der Stand der Technik, welche die Gewohnheiten der Verkehrsteilnehmer? Wie könnte man den Verkehrsalltag umweltgerecht anpassen? Was ist notwendig, um ein Bewusstsein in dieser Hinsicht zu schaffen?

Herausforderungen eines Mobilitätswandels:

- Weltweit rasant steigende Nachfrage nach Mobilität und Transportkapazitäten
- Autofahren als Routine und Selbstverständlichkeit
- Kaum Reflexion des alltäglichen Handelns
- Vorzüge des Autofahrens sind nicht leicht aufzugeben
- Einschränkung privater Mobilität wäre Einschränkung der Freiheit
- Kaum konsequente politische Initiativen, die als Anreiz dienen könnten
- Konzentration auf technische Lösungen, soziale Transformation auch nötig
- Neue Technologien werden nur akzeptiert, wenn sie mit Alltagspraktiken vereinbar sind
- Nur geringes Wissen oder Zweifel bezüglich alternativer Mobilität
- Um tatsächliche Wirkung zu erzielen, wäre Systemwechsel vonnöten
- Klimaschutz ist teuer
- Art der Fortbewegung als Statussymbol

Alternative Konzepte?

- Carsharing
- Multimodale Mobilität (z.B. „Mobilitätskarte Berlin elektroMobil“: Kombination verschiedenster Verkehrsmittel)
- Kompensation (z.B. Extrabetrag beim Fliegen, der Umwelt zugute kommt)

E-Mobilität als Lernprozess

"After becoming an electric driver, I have begun to change, to think differently in relation to what energy is and how we use energy, not only in our homes, but all over the globe, and how we manage available energy."

"Energy is a scarce resource, and you are watching it on your electric car, which leads to the fact that you think more about it in your house also, and other places at work ... turn off the light, you get better ... because you really can feel the scarcity of energy when you drive an electric car."
(Ryghaug 2014, 157f.)

Fazit:

Wichtiger noch als technische Innovationen ist ein Umdenken und eine aktive Bereitschaft der Konsumenten zur Veränderung und zum Hinterfragen eigener Bedürfnisse und Normen. Erste Studien und Interviews zeigen, dass die Nutzung von E-Mobilität das Bewusstsein für die Umwelt schärfen und andere Alltagspraktiken beeinflussen kann.

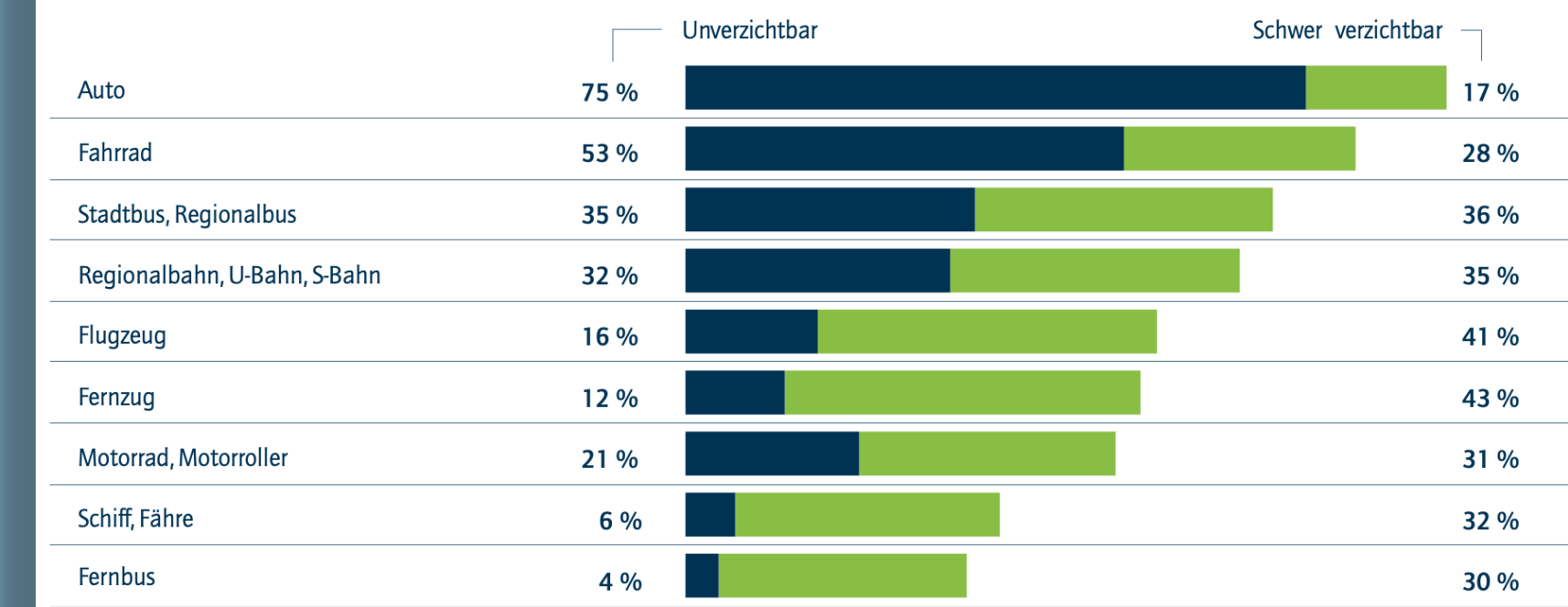
Quellen:

https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/6300/file/6300_Kopatz.pdf
https://boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73700/Publikationen/VWorking_Papers/WPI85_web.pdf
<https://www.tab-beim-bundestag.de/de/pdf/publikationen/berichte/TAB-Arbeitsbericht-ab153.pdf>

Acatech Studie (2019): Mobilität und Klimaschutz. Gesellschaftliches Problembewusstsein und individuelle Veränderungsspielräume. Eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag von acatech (Hrsg.).
Ryghaug, Marianne/Toftaker, Marit (2014): A Transformative Practice? Meaning, Competence, and Material Aspects of Driving Electric Cars in Norway. Berghahn Books.
Hänel, Anja/Witting, Sebastian (2016): Klimawandel und Verkehr: Mobilität zukunftsfähig gestalten. München: Deutscher Alpenverein.

Unverzichtbar vor allen Dingen Pkw, Fahrrad und ÖPNV

Frage: „Hier sind nochmal die Karten mit den Verkehrsmitteln, die Sie zumindest gelegentlich nutzen. Welche dieser Verkehrsmittel sind für Sie unverzichtbar, auf welche könnten Sie verzichten, auch wenn es schwierig wäre, und auf welche könnten Sie ohne Probleme verzichten?“



© IfD Allensbach im Auftrag von acatech

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahren (Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12000)

Hemmnisse für die Veränderung des eigenen Mobilitätsverhaltens

Frage: „Und woran liegt es, dass Sie Ihre Mobilität nicht so gestalten können, wie Sie wollen? Was von der Liste würden Sie nennen?“

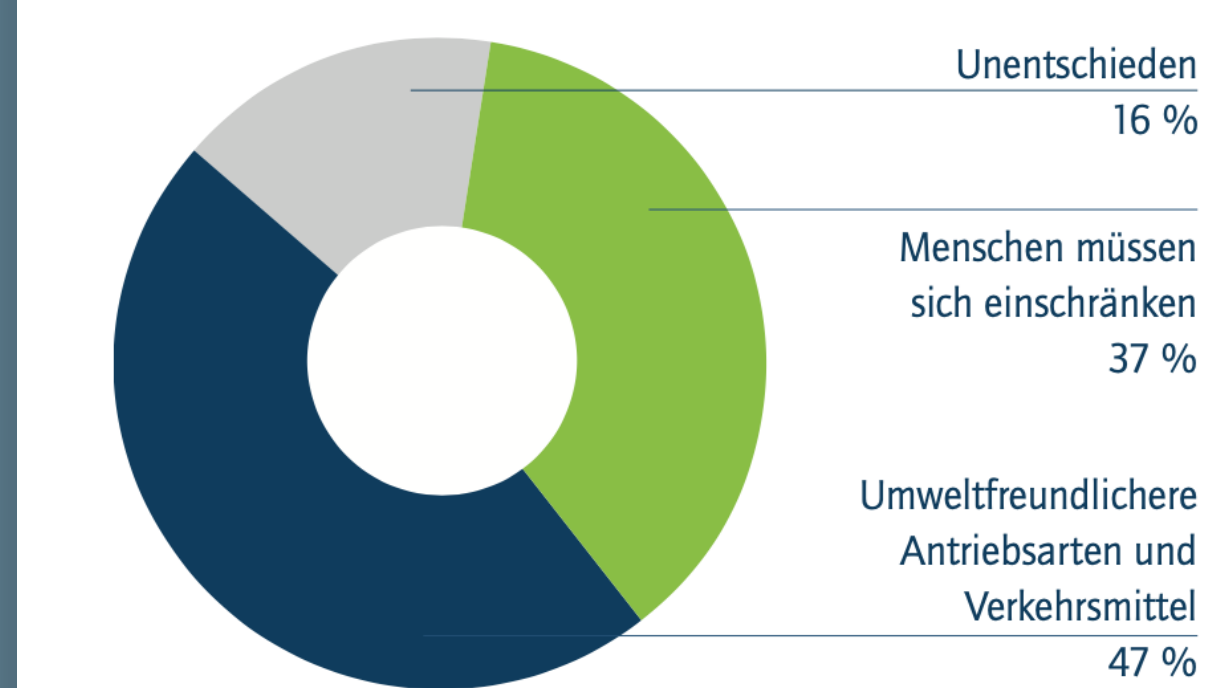
Personen, die etwas an der Art, wie sie unterwegs sind, ändern wollen	Insgesamt %	Berufstätige %
Es ist einfach am bequemsten, das Auto zu benutzen	54	58
Andere Möglichkeiten würden mich deutlich mehr Zeit kosten	36	43
Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist schlecht	34	34
Ich wohne auf dem Land, die Wege sind sehr weit	31	30
Andere Möglichkeiten sind mir zu teuer	28	28
Mein Arbeitsplatz ist weit von meinem Wohnort entfernt bzw. liegt ungünstig	28	39
Ich bin gesundheitlich eingeschränkt	15	6
Andere Leute sind darauf angewiesen, dass ich sie fahre	12	12
Ich bin beruflich viel unterwegs, muss viel reisen	10	15
Ich führe eine Fernbeziehung bzw. Familie oder Freunde wohnen weit weg	8	7

© IfD Allensbach im Auftrag von acatech

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahren (Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12000)

Einschränkungen oder technische Lösungen?

Frage: „Glauben Sie, dass sich die Menschen in ihrer Mobilität einschränken müssen, um die Umweltbelastung durch Verkehr deutlich zu reduzieren, oder kann man dasselbe auch erreichen, wenn in Zukunft verstärkt umweltfreundlichere Antriebsarten und Verkehrsmittel genutzt werden?“



© IfD Allensbach im Auftrag von acatech

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahren (Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12000)

Prioritäten der individuellen Mobilität

Frage: „Wenn es um Ihre eigene Mobilität geht, also wie Sie in der Regel unterwegs sind: Was ist Ihnen da besonders wichtig? Was von dieser Liste würden Sie nennen?“

Mir ist besonders wichtig,

dass ich möglichst flexibel und unabhängig bin	82 %
dass ich verlässlich bzw. planbar unterwegs bin	71 %
dass ich möglichst sicher unterwegs bin	68 %
dass ich möglichst schnell ankomme	66 %
dass es möglichst wenig kostet	54 %
dass ich möglichst angenehm, komfortabel unterwegs bin	45 %
dass ich mich bewege bzw. an der frischen Luft bin	40 %
dass es nicht voll ist, ich nicht unter vielen Menschen bin	31 %
dass ich möglichst umweltfreundlich unterwegs bin	30 %
dass ich etwas nebenher machen kann, z. B. arbeiten oder lesen	11 %

© IfD Allensbach im Auftrag von acatech

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahren (Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12000)

Derzeitige Vorbehalte gegen den Erwerb von Elektrofahrzeugen

Frage: „Einmal unabhängig davon, ob ein Elektroauto für Sie infrage käme: Was von dieser Liste spricht in Ihren Augen dagegen, sich zurzeit ein Elektroauto zu kaufen?“

	Bevölkerung insgesamt %	Potenzial für Elektrofahrzeuge %
Die Kosten für die Anschaffung eines Elektroautos sind zu hoch	74	76
Die Reichweite von Elektroautos ist zu gering	66	66
Es gibt zu wenig Ladestationen für Elektroautos	60	66
Das Aufladen von Elektroautos dauert zu lange	54	53
Die Antriebstechnik von Elektroautos ist noch nicht ausgereift	49	52
Es ist fraglich, ob Elektroautos wirklich umweltfreundlicher sind	48	39
Die Ladestationen liegen oft ungeschickt bzw. sind nicht gut erreichbar	31	33
Die Ladestationen sind oft schwierig zu bedienen	13	12
Das Bezahlssystem an den Ladestationen ist nicht einheitlich	12	15
Bei Elektroautos kommt kein typisches Fahrgefühl auf, z. B. keine Motorengeräusche	10	6
Nichts davon	9	3

© IfD Allensbach im Auftrag von acatech

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahren (Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12000)

Mobilitätskonzept der Grünen für Koblenz:

- CO2-Emissionen sollen bis 2030 um 50% sinken
- Buslinien sollen ausgebaut, Fahrangebot gesteigert und Ticketpreise um 25% gesenkt werden
- Busse sollen mit SCR-Katalysatoren ausgestattet werden (reduziert Ausstoß von Stickoxiden um 85%)
- Radverkehr soll bis 2030 verdoppelt, Ausbau der Radwege gefördert werden
- Parkangebot für E-Autos soll steigen
- 2020 sollen 8 E-Autos zur Leihgabe angeschafft werden